



Kinder der Domsingschule beim Jubiläumskonzert im Frühling. Der nächste Auftritt ist im November am Jubiläumsgottesdienst in der Kathedrale.
Foto: zVg/Ueli Steingruber

Chorsingen als Lebensschule

Anita Leimgruber leitet seit 20 Jahren die Domsingschule in St. Gallen. Durch das Chorsingen lernen Kinder und Jugendliche nicht nur ihre eigene Stimme kennen, sondern üben sich auch in wichtigen sozialen und persönlichen Fähigkeiten wie Teamarbeit und Selbstwahrnehmung, sagt sie. Im November ist Jubiläumsgottesdienst. Anita Leimgruber war 17 Jahre alt und Schülerin am Gymnasium Friedberg in Gossau, als sie spontan für ihren Musiklehrer als Chorleiterin einsprang. «Er zeigte mir schnell, wie man das macht. Als ich später vor dem Chor meine Hände bewegte und alle anfangen zu singen, hatte ich Feuer gefangen», sagt sie. Die Begeisterung fürs Chorsingen hat sie bis heute nicht verlassen. Seit 20 Jahren leitet Anita Leimgruber die Domsingschule mit Eltern-Kind-

Singen, Vorchor, Kinderchor und Jugendchor. «Durch das Singen wächst man als Gruppe zusammen, spürt das Verbindende und lernt, aufeinander zu hören. Das sind gerade in der heutigen Zeit wichtige Fähigkeiten», sagt sie. Hinzukommt, dass man durch das Singen auch seine eigene Stimme kennenlernt und wie man diese einsetzen kann. «Das ermöglicht ein einen besseren Zugang zu sich selbst und nützt einem nicht zuletzt auch in der Schule oder im Beruf.» Die Domsingschule feiert in diesem Jahr ihr Jubiläum. 2005 gegründet, ist die Zahl der Kinder, die in einem der Chöre singen, bis heute von drei auf hundert angewachsen. «Wir sind erfolgreich. Eines der schönsten Erlebnisse diesbezüglich ist für mich, dass sich vor rund sechs Jahren ehemalige Schülerinnen und Schüler zu-

sammengetan und in Eigeninitiative den Chor «Cantus iuvenum» gegründet haben», sagt sie. Regelmässig bekomme sie von Ehema- ligen die Rückmeldung, dass sich in deren Leben so viel verändert habe wie Freunde, die Schule oder der Job, der Wohnort oder El- tern, die sich getrennt haben. Eine Konstante sei aber stets das Sin- gen an der Domsingschule gewesen. Gut komme auch an, dass die Domsingschule eine grosse Bandbreite an Liedern abdeckt und mit Bewegungspädagoginnen und - pädagogen zusammenarbei- tet. Die Kinder lernen nicht nur klassische Stücke und Kirchenlie- der, sondern etwa auch Pop- und Jazzsongs oder Film- und Volks- lieder. Choreografien sind ein wichtiger Teil der Auftritte. Nebst den wöchentlichen Chorproben erhalten die Kinder und Jugend- lichen Stimmbildung in Kleingruppen. Hinzu kommen Ferienla- ger, um gemeinsam als Gruppe vertieft an den Liedern oder einem Jahresprogramm arbeiten zu können. «Durch diese drei Punkte wachsen wir als Gemeinschaft stark zusammen und können auf hohem Niveau Chorsingen. Es macht den Kindern Spass, als Gruppe gut in etwas zu sein.» Die Domsingschule zu leiten, bezeichnet Anita Leimgruber bis heute als ihren Traumberuf. Sie befand sich in den letzten Mona- ten ihres Musikstudiums an der Hochschule in Luzern, als sie das Inserat der Diözesanen Kirchenmusikschule sah. «Ich war Leiterin in der Jubla und habe immer sehr gerne mit Kindern gearbeitet. Für den Aufbau der Domsingschule konnte ich meine beiden Lei- denschaften, Kinder- und Jugendarbeit und Chorsingen, zusam- menbringen», sagt sie. Ausserdem könne sie sich durch ihre eigene Geschichte in Kinder, die singen wollen, hineinversetzen. Denkt Anita Leimgruber an ihre Kindheit, dann fallen ihr ihre Mutter und die Grossmütter ein, bei denen Singen Teil des Alltags war. «Beim Abwaschen gemeinsam zu singen, bedeutete für mich immer Idylle und Aufgehobensein», sagt sie. Ihre Mutter hätte gerne ein Instrument oder professionell singen gelernt. Als Anita Leimgruber eines Tages von ihrem Psychologiestudium nach Hause kam, sah sie, wie ihre Mutter sich zu Hause ein Musikzim- mer eingerichtet und eine Laienausbildung zur Leiterin von Jo- delchören begonnen hatte. «Das war der Moment, in dem ich be- schloss, mein Psychologiestudium abzubrechen.» Sie absolvierte an zwei Musikhochschulen die Aufnahmeprüfung und bestand beide. «Ich hatte davor immer das Gefühl, etwas Bodenständiges lernen zu müssen. Aber als ich sah, wie meine Mutter ihren Traum wahr werden liess, hat mir das die Augen geöffnet.» Viele Men- schen hatten ihr zuvor gesagt oder sie gefragt, wieso sie nicht mehr für ihre Stimme und ihre Leidenschaft tue. «Sie hatten recht. Ich habe seit meiner Kindheit in Chören wie dem Friedbergchor, dem Schweizer Jugendchor und dem Weltjugendchor gesungen und es war immer das, was mich am meisten begeisterte», sagt sie. (nar) *Das nächste Mal live erleben können Interessierte den Kinderchor und Jugendchor am 9. November um 10.30 Uhr am Jubiläumsgottesdienst in der Kathedrale. Zudem bietet die Domsingschule im November und Dezember ein Schnupperprojekt für Kinder zwischen vier und sechs Jahren mit vier Proben zum Thema «Samichlaus» an. Im Januar 2026 ist Schnuppermonat: Alle Kinder und Jugendlichen können sich spontan für Proben anmelden. Infos: kirchenmusik- sg.ch/domsingschule*

Impressum

Pfarreiforum: Der Innenteil «Katholisch St.Gallen» ist eine Beilage zum Pfarreiforum und erscheint 12-mal jährlich.
Herausgeber: Katholische Kirchengemeinde St.Gallen
Gallusstrasse 34, Postfach 1117, 9001 St.Gallen
Verlag und Redaktion der Mantelpublikation Pfarreiforum:
Verein Pfarrblatt im Bistum St.Gallen
Webergasse 9, Postfach, 9004 St.Gallen
Bei einem Wohnortwechsel innerhalb von St.Gallen genügt die Meldung der Adressänderung bei den Bevölkerungsdiensten der Stadt (Rathaus).
Inhaltliche Zuständigkeit:
Katholisch St.Gallen, Kommunikation,
Gallusstrasse 34, Postfach 1117, 9001 St.Gallen
071 224 05 23, kommunikation@kathsg.ch
Redaktionsgruppe: Nina Rudnicki (nar), Stephan Sigg (ssi), Sebastian Schneider (ses)
Konzept: TGG Hafen Senn Stieger
Layout und Druck: Cavelti AG,
Wilerstrasse 73, 9200 Gossau